

PräventionsNetz *Rastede*

- Präventionskonzept -



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Communities That Care - CTC	2
CTC in der Gemeinde Rastede	4
Das Präventionskonzept	5
Bausteine und Zielgruppen	6
Pilotphase 2021/22	7
Konzeptbeschreibung	8
Begleitende Elemente.....	10
Monitoring / Ergebnisüberprüfung	11
Ausblick.....	12

Einleitung

Präventionsarbeit ist eine Gemeinschaftsaufgabe und es bedarf vieler Akteure, um Kinder, Jugendliche und Familien in ihrer Vielfalt zu erreichen und auf ihrem Lebensweg zu unterstützen. In der Gemeinde Rastede wurde 2019 die kommunale Präventionsstrategie „Communities That Care – CTC“ eingeführt, um die bestehende Präventionslandschaft zu stärken.

Mit Hilfe des planvollen und systematischen Vorgehens von CTC können Kommunen Handlungsansätze auf Basis einer validen Datengrundlage ermitteln, Präventionsmaßnahmen gezielt ausrichten und ihre Wirkung überprüfen.

Durch ein gemeinsames Verständnis und ein aufeinander abgestimmtes, einrichtungsübergreifendes Handeln „Hand in Hand“ können Präventionsmaßnahmen entwicklungsorientiert Synergieeffekte entfalten, die nachweislich das Auftreten problematischer Verhaltensweisen reduzieren. Präventionsansätze müssen frühzeitig, kontinuierlich und langfristig umgesetzt werden, um nachhaltig wirken zu können.

Communities That Care - CTC

„Communities That Care“

... ist eine präventive Langzeitstrategie zur Schaffung sicherer und lebenswerter Umgebungen, in der Kinder und Jugendliche sich geschätzt, respektiert und ermutigt fühlen, ihr Potenzial zu nutzen;

... will die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Organisationen und Bewohnern eines Stadtteils oder einer Gemeinde verbessern, um eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern;

... nutzt gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse über Risikofaktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für jugendliches Problemverhalten erhöhen und Schutzfaktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Problemverhalten reduzieren;

... resultiert in lokalen Plänen mit den Zielen: auf Wirksamkeit überprüfte Maßnahmen einsetzen, um Familien zu unterstützen und zu stärken, die Bedingungen für gute Schulleistungen zu verbessern, verantwortungsvolles Verhalten zu fördern und ein stützendes Umfeld aufzubauen.

“Communities That Care - CTC“ ist eine Methode, die Kommunen zur Planung und Steuerung ihrer Präventionsarbeit einsetzen können. Vorhandene Bedarfe und Ressourcen in der Prävention können mit CTC ermittelt sowie effektive Maßnahmen und Programme "nach Maß" eingesetzt werden.

Mit der Anwendung von CTC können Kommunen ihre Präventionsaktivitäten im Bereich der sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zielgenau, wirksam und im Erfolg überprüfbar gestalten. Der in den USA entwickelte Ansatz wurde vom Landespräventionsrat Niedersachsen nach Deutschland übertragen.

Weiterführende Informationen:

www.ctc-info.de

www.gruene-liste-praevention.de

CTC in der Gemeinde Rastede

In der Gemeinde Rastede wurde CTC 2019 eingeführt. Auf Basis einer Schülerbefragung konnte die regionale Verteilung der Risiko- und Schutzfaktoren ermittelt werden. Die Ergebnisse wurden qualitativ von einem multiprofessionellen Gremium aus unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendarbeit analysiert. So konnte in das Bewertungsverfahren institutionsübergreifendes Erfahrungswissen aus unterschiedlichen Perspektiven miteinfließen. Als zentrale Handlungsansätze ergaben sich

- Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen
- Förderung der Sozialkompetenzen von Kindern und Jugendlichen
- Förderung der Lebens- und Risikokompetenzen von Kindern und Jugendlichen

Das präventive Angebot an Aktivitäten und Projekten in der Gemeinde Rastede und im Landkreis Ammerland ist vielfältig. In Kindertageseinrichtungen finden Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote statt. Schulen vermitteln neben Lehrinhalten auch soziales Lernen. Familienservicebüro, Jugendpflege, Kreisvolkshochschule sowie Vereine, Verbände und Kirchen bieten ein engagiertes und breites Spektrum an freizeitpädagogischen Angeboten und sportlichen Aktivitäten. Sie bieten Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Rückhalt, Kontakte und eine moralische Identität. All diese Standortfaktoren sind wichtige Bestandteile der Präventionslandschaft und für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen unentbehrlich.

Im Rahmen von CTC sollen die ermittelten Bedarfe stärker fokussiert werden. Die Effektivität von Präventionsmaßnahmen wird entscheidend davon beeinflusst, inwieweit sie aufeinander abgestimmt sind und nicht „nebeneinander her“ durchgeführt werden. Daher basiert das vorliegende Konzept auf einem einrichtungsübergreifenden Ansatz, der wirkungsevaluierte Präventionsprogramme entlang des Entwicklungsverlaufes von Kindern und Jugendlichen zielgerichtet einsetzt.

Das Präventionskonzept

Ergänzend zu dem vorhandenen Angebot beinhaltet das Konzept die Einführung von sechs wirkungsüberprüften Programmen der Grünen-Liste-Prävention. Das Konzept gliedert sich in drei Bausteine, ist mehrdimensional angelegt und berücksichtigt sowohl universelle wie selektive Präventionsansätze. Es verzahnt systematisch alters- und institutionsübergreifend die Präventionsbemühungen und bindet die Zielgruppen „Eltern“, „Kinder/Jugendliche“ und „Fachkräfte“ strategisch ein. Die Programmauswahl nimmt Schnittstellen auf und trägt zu einer Stärkung der kooperativen Zusammenarbeit bei.

Für die Programmauswahl wurden folgende Kriterien und Gelingensbedingungen angelegt:

- Wirkungsnachweis (Grüne-Liste-Prävention)
- Praxisnähe/Aufwand
- Nachhaltigkeit
- Finanzierung (einmalige/dauerhafte Kosten)

Das vorliegende Konzept ist vorwiegend institutionsgebunden, um möglichst viele Eltern, Kinder und Jugendliche kontinuierlich und mit hohen Qualitätsstandards zu erreichen. Da die ganz überwiegende Zahl der Kinder und Jugendlichen innerorts Kitas, Grundschulen und schließlich Weiterführende Schule besucht, können einrichtungsbasierte Präventionsmaßnahmen methodisch sehr gut ineinandergreifen und begleitend wirken. Für das Schuljahr 2021/22 ist eine Pilotphase vorgesehen, um die ausgewählten Programme und deren örtliche Akzeptanz zu testen.

Bausteine und Zielgruppen

Präventionskonzept	Kita	Grundschule	Weiterführende Schule	Präventionsart	Programm / Link
Baustein I					
<u>Eltern</u> Erziehungskompetenzen, Motivierende Kurzintervention	Kita – Move	Schule – Move		selektiv	Ginko Stiftung für Prävention Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen https://www.move-niedersachsen.de
Baustein II					
<u>Kinder und Jugendliche</u> Sozialkompetenzen, Anerkennung prosoziales Verhalten		KlasseKinderSpiel	KlasseKinderTeam	universell	Heilpädagogische Akademie für Erziehungshilfe & Lernförderung e.V. http://www.heilpaedagogische-akademie.de/angebot/klassekinderspiel.html
Mentoren-Programm, Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung		Balu und Du	Balu und Du	selektiv/ indiziert	Balu und Du e.V. https://www.balu-und-du.de
Baustein III					
<u>Kinder und Jugendliche</u> Lebens- und Risikokompetenzen			Tom & Lisa	universell	Villa Schöpflin gGmbH https://www.villa-schoepflin.de/tom-lisa.html

Pilotphase 2021/22

Programm-Ablaufplan	2021												2022											
	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Kita Move					■				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■
Schule Move																	■				■	■	■	■
KlasseKinderSpiel				■		■			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■
Balu und Du					■				■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■
Tom & Lisa			■								■	■	■										■	■

begleitend:

- Aufsuchende Arbeit, Jugendpflege
- Basisfortbildung „Kinderschutzfachkraft nach § 8a/b SGB VIII“, Jugendpflege
- Monitoring & Ergebnisüberprüfung

Konzeptbeschreibung

Pilotphase 2021/22

Um das Konzept und die Präventionsprogramme zu testen, wird eine 18-monatige Pilotphase vorgeschlagen. Für die erste Jahreshälfte 2021 sind die entsprechenden Vorbereitungen, Programmvorstellungen und Fortbildungen angedacht; die Umsetzung erfolgt im Schuljahr 2021/22.

Präventionsprogramm „Move“

Bei „Move“ handelt es sich um eine Fortbildung in motivierender Gesprächsführung, die sich an Erzieher*innen und Lehrkräfte von Grundschulen richtet. Ziel ist es, mit Eltern in alltäglichen „Tür und Angel“-Situationen in einen vertrauensvollen Kontakt zu kommen und mit kurzen Interventionen einen konstruktiven Austausch zu Erziehungsthemen anzuregen. Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ermöglicht Kindern nachweislich bessere Chancen für ein Heranwachsen zu freien, selbstbewussten, resilienten Persönlichkeiten.

Elternabende, Trainings und andere Angebote können von Eltern häufig aufgrund hoher Belastungen nicht wahrgenommen werden. Daher setzt „Move“ auf eine gezielte und direkte Ansprache in der Bring- und Abholphase jüngerer Kinder.

Um „Move“ kennenzulernen, ist eine Fortbildung für Kitas in 2021 und eine weitere im Folgejahr für Grundschulen geplant. Die Fortbildungen werden vor Ort und institutionsübergreifend angeboten, um möglichst vielen Einrichtungen einen Einblick zu ermöglichen.

Präventionsprogramm „KlasseKinderSpiel“

„KlasseKinderSpiel“ ist ein Good Behavior Game, das sich im Regelunterricht einsetzen lässt und keinen zusätzlichen Zeitbedarf benötigt. Das Präventionsprogramm fördert die gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Beachtung von Regeln und festigt die Gruppenkohäsion. Auf spielerische Weise werden Sozial- und Lernklima nachhaltig verbessert.

In 2021 sollen zwei Inhouse-Fortbildungen für Grundschullehrkräfte umgesetzt werden. „KlasseKinderTeam“ ist die Programm-Fortführung für die 5. und 6. Jahrgänge und eignet sich für alle Schulformen, sodass interessierte Lehrkräfte sich in den Fortbildungen ebenfalls einen Eindruck verschaffen können. An der KGS befindet sich ein inhaltlich ähnliches Präventionsprogramm im Aufbau, das ebenfalls die Kriterien von „KlasseKinderTeam“ erfüllen würde.

Präventionsprogramm „Balu und Du“

„Balu und Du“ ist ein Mentoring-Programm zur Stärkung der Persönlichkeit von Grundschulkindern. Indem jeweils ein Grundschulkind mit einer älteren Schülerin oder Schüler der Oberstufe über ein Schuljahr ein Tandem bildet, entsteht eine „Patenschaft“, die die Entwicklung von Basis- und Alltagskompetenzen nachhaltig unterstützt.

Das Programm entfaltet in doppelter Hinsicht Wirkung: Die Moglis (Grundschul Kinder) werden durch gemeinsame außerschulische Aktivitäten gefördert und lernen Angebote der Gemeinde kennen, während die Balus (Oberstufenschülerinnen und -schüler) bereits erste berufsorientierende Erfahrungen für soziale Berufe sammeln können. Für ihre Teilnahme erhalten die Balus zudem einen anerkannten Kompetenznachweis über ehrenamtliche Tätigkeiten des Landes Niedersachsen, der die erworbenen Fähigkeiten abbildet und einen direkten Mehrwert für Bewerbungen darstellt. Darüber hinaus wird „Balu und Du“ von verschiedenen Ausbildungseinrichtungen sozialer Berufe angerechnet.

In der Pilotphase ist die Bildung von zunächst neun Tandems angedacht, die über eine Lehrkraft der KGS im Jahrgang zwölf begleitet werden. Perspektivisch könnte „Balu und Du“ als Seminarfach inklusive Facharbeit an der KGS verankert werden, sodass pro Schuljahr 26 Tandems gebildet und insgesamt 52 Kinder und Jugendliche von dem Programm profitieren könnten.

Formal ist eine Kooperation zwischen Grundschulen und KGS angedacht, wobei die Gemeinde durch eine Übernahme der Programm-Trägerschaft den Umsetzungsrahmen dauerhaft sichern könnte.

Präventionsprogramm „Tom und Lisa“

Das Präventionsprogramm „Tom und Lisa“ wird in den Jahrgängen sieben oder acht in Weiterführenden Schulen mit den Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Es handelt sich um ein manualisiertes Planspiel zum Erwerb von Lebens- und Risikokompetenzen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol. Die Jugendlichen planen eine fiktive alkoholfreie Party und setzen sich mit Fragen, Hintergründen und Gefahren rund um das Thema auseinander. Das Programm orientiert sich an der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen, wird im Klassenverband durchgeführt und bindet Eltern in Form eines Interviews ein.

Angedacht ist eine entsprechende Fortbildung der Jugendpflege, damit „Tom und Lisa“ in Kooperation dauerhaft in der KGS und Schule am Voßbarg umgesetzt werden könnte.

Durch eine Zusammenarbeit von Jugendpflege und Weiterführender Schule wird der einrichtungsübergreifende Austausch befördert. Die Programmumsetzung wäre neben der Schule auch in der Villa Hartmann denkbar, sodass Kinder und Jugendliche Gelegenheit hätten, Räume und Team der Jugendpflege als vertrauensvolle Anprechpartner*innen kennenzulernen.

Begleitende Elemente

Aufsuchende Arbeit der Jugendpflege

Während des Lockdowns der Corona-Pandemie hat die Jugendpflege in Form der aufsuchenden Arbeit sehr erfolgreich Kontakt zu Jugendlichen gehalten. Aufgrund der Fläche der Gemeinde und abseitig liegender Bauernschaften ist die aufsuchende Arbeit ein erfolgsversprechendes und zukunftssträchtiges Modell, das auch aus Gleichstellungsperspektive hinsichtlich häuslicher Gewalt sehr zu begrüßen ist. Die Gemeinde hält bereits ein Jugendmobil sowie entsprechendes Equipment vor. Die Etablierung einer „Zugeh“- Struktur in Kombination mit festen Räumlichkeiten könnte entsprechend weiter ausgebaut werden. Die aufsuchende Arbeit ist allerdings zwingend im Tandem umzusetzen, sodass eine ausreichende personelle Ausstattung der Jugendpflege grundlegend ist.

Basisfortbildung „Kinderschutzfachkraft nach § 8a/b SGB VIII“, Jugendpflege

Um Handlungssicherheit im Falle eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung vor Ort zu gewährleisten, wird eine Basisqualifikation mindestens einer Mitarbeiter*in der Jugendpflege zur Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII empfohlen. Die Fortbildung vermittelt fachliche Grundlagen des Kinderschutzes und Kompetenzen für ein qualifiziertes und besonnenes Handeln, um die erforderlichen weiteren Schritte einzuleiten.

Monitoring / Ergebnisüberprüfung

Die ausgewählten Präventionsprogramme des Konzeptes sind in der Grünen-Liste-Prävention gelistet. Ihre Effektivität wurde durch universitäre Studien nachgewiesen. Jede Präventionsmaßnahme kann jedoch nur Wirkung entfalten, wenn sie planvoll und engagiert umgesetzt wird. Im Rahmen der Pilotphase sollen daher vor allem die Zufriedenheit und Akzeptanz der umsetzenden Akteure eingeholt werden. Des Weiteren müssen Umsetzungshemmnisse wie beispielsweise organisatorische Schwierigkeiten überprüft werden.

Im Rahmen des Umsetzungsmonitorings sollen Mehrwert bzw. Wissenszuwachs der Fortbildungen sowie erste Praxiserfahrungen zum Schuljahresende 2022 erhoben werden. In einer abschließenden Ergebnisbewertung wird zu diskutieren sein, ob die Programme für einen dauerhaften Einsatz geeignet sind oder ob konzeptionelle Anpassungen erfolgen müssen.

Gemäß der CTC-Empfehlungen ist eine umfängliche Wirkungsüberprüfung in Form einer Wiederholung der Schülerbefragung in drei bis fünf Jahren vorgesehen.

Ausblick

Ein gelingendes und wirksames Präventionskonzept, das viele Akteure unterschiedlicher Fachdisziplinen einbezieht, muss als fortlaufender Prozess verstanden werden. So sollte künftig auch der ehrenamtliche Sektor, insbesondere die Vereine stärker eingebunden werden.

Um Kinder, Jugendliche und Familien in ihren Lebenswelten zu erreichen, bedarf es vielfältiger, aufeinander abgestimmter Präventionsbemühungen, die zielgerichtet Synergieeffekte entfalten. Daher wird empfohlen, die neu etablierten CTC-Strukturen in erweiterter und angepasster Form als dauerhafte Gremien zu verankern und die präventive Arbeit als Gemeinschaftsaufgabe kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus verweisen nicht nur die Ergebnisse im Projektverlauf, sondern auch die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen auf die Notwendigkeit, das demokratische Verständnis der jungen Generation zu fördern. Neben dem Bildungsauftrag der Schulen sind auch Kommunen gefragt, entsprechende Beteiligungsstrukturen zu schaffen, um eine lebendige Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Entscheidend ist hierbei, dass nicht nur einzelne aktive junge Menschen ihre Ideen einbringen können, sondern eine Mehrheit einbezogen wird. Des Weiteren bedarf es eines Austausches mit pädagogischen Fachkräften, Vereinen, Organisationen und Entscheidungsträgern, damit mögliche Realisierungen gemeinsam diskutiert und abgestimmt werden können. Denkbar wäre bei der Verstetigung der CTC-Strukturen, ein handlungswirksames Jugendbeteiligungskonzept als eigenständige Säule innerhalb der Prävention einzubinden.

Ansatzpunkte und Arbeitsschritte im Überblick:

- Pilotphase: Umsetzung und Ergebnisüberprüfung
- Nachhaltige Implementierung der Präventionsprogramme
- Konzeptionelle Erweiterung/Verstetigung der CTC-Gremien
- Konzeptentwicklung Kinder- und Jugendbeteiligung
- Weiterentwicklung des Präventionskonzeptes